

Trotzdem wird und muß es gelingen, diese schweren Zeiten zu meistern, wenn an die Lösung der Aufgaben mit starkem Willen herangegangen wird.

Inzwischen ist unser lieber Helmut in dem Hafen der Ehe gelandet. Er hat am 15. Januar dieses Jahres seine liebe Annelies in Löbtau heimgeführt. Dir, mein lieber Helmut, und Dir, meine liebe Annelies, möchte ich auf diesem Wege im Namen meiner Ligakameraden meinen allerherzlichsten Glückwunsch aussprechen. „Heut und immerdar das Beste zu Eurem Hochzeitsfeste!“ Mögen die kommenden Sprößlinge dereinst auch die Farben des Clubes ebenso würdig vertreten, wie ihr es zur Zeit tut.

Heil Hitler!

Heinz Kugler.

Mit dem Geschehen in den Abteilungen hoffen wir uns im nächsten Bericht beschäftigen zu können und bitten um Geduld. In Kürze sei gesagt, daß die Abteilungen mit sportlicher Energie bemüht sind, trotz Besetzungs- und sonstiger Schwierigkeiten nach besten Kräften tätig zu sein. Sie erwarten von allen verbliebenen Abteilungsmitgliedern freudigen Einsatz zur Meisterung der gestellten Aufgaben. Die Verbindung zu den Kameraden im grauen Rock wird in selbstverständlicher Treue aufrechterhalten. Daß diese Haltung gebührende Würdigung erfährt, beweisen zahlreiche Besuche unserer Urlauber, die stets mit besonderer Freude begrüßt werden.

Große Tage stehen dem Bereich

am 28. Februar und 1. März 1942

bevor. Wieder sind wir berufen, an diesen Tagen der Reichsstraßensammlung zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. Erneut sind uns drei Ortsgruppen zur Betreuung übergeben worden. Im Dienste des unübertrefflichen Hilfswerkes werden alle DSC.er, Männer, Frauen und Jugendliche, ihre selbstverständliche Pflicht tun! Wir erwarten, daß sich keiner dem an ihn ergehenden Rufe entzieht, sondern in willigem und restlosem Einsatz seine Pflicht erfüllt, wie es sich für einen DSC.er geziemt. Am 28. Februar und 1. März gehört alles, was sich zu den schwarz-roten Farben bekennt, mit Eifer in die Front der Sammler! Es gilt auch hier, einen eindrucksvollen Sieg zu erringen und die bereits auf diesem Gebiete erzielten Erfolge noch zu steigern, um erneut zu bekunden, daß die Heimat der Front würdig ist.

Mit diesem Gewissensruf begrüßt Euch der Club herzlich in kameradschaftlicher Verbundenheit und gedenkt insbesondere seiner Angehörigen bei der Wehrmacht mit Gefühlen der Dankbarkeit und dem Ausdruck der besten Wünsche für jedes Einzelnen Wohlergehen!

Dresden, 15. Februar 1942.

Euer **Dresdner Sport-Club e. V.**

Weibgabe
 von Heinz Matthes, Liebener Str. 7, Coswig

Liebe Klubkameraden und Klubkameradinnen!

Noch führt der Winter sein strenges Regiment. Er läßt uns daheim ahnen, welches unermeßlich starke Heldentum sich in den harten Kämpfen im Osten nicht nur in der Abwehr eines zähen Feindes, sondern auch in der Ueberwindung tückischer Naturgewalt Tag für Tag aufs Neue bewährt. So laßt uns diesen Zeilen unseren tapferen Kämpfern im Osten, den ruhmvollen Siegern in Afrika und allen Kameraden, die in Süd, West und Nord, auf dem Lande, dem Wasser und in der Luft in treuem Einsatz auf der Wacht stehen, in Bewunderung und Dankbarkeit unseren brüderlichen Gruß voranschicken! Es naht das Ende des Winters, auf der Schwelle zu neuem Hoffen steht der Frühling. Seid gewiß, daß wir in starkem Vertrauen und unerschütterlicher Treue Eure steten Begleiter in guten und schweren Tagen sind. Harte Tage liegen hinter uns und hart wird auch die Zukunft sein. Sie soll auch die Heimat in starkem Willen bereit finden.

Wieder halten wir still in ehrfurchtsvollem Gedenken an jene unserer Kameraden, die höchstes Opfer für Volk und Vaterland brachten:



Für unseres Volkes und Vaterlandes Zukunft erlitten den Heldentod unsere Kameraden

Horst Lommatzsch Kurt Kießlich
Kurt Kaiser Werner Hermstedt
Gottfried Morgner

Gute und wertvolle Kameraden schieden mit ihnen aus unserem Kreise, dem sie sich in Treue verbunden fühlten. In Trauer senken wir die Fahne vor ihrem Heldentum. Sie sind unvergessen und stets dankbaren Gedenkens in unseren Reihen sicher.

Unsere verwundeten und erkrankten Kameraden gelten herzliche und aufrichtige Wünsche für baldige Genesung!

Auszeichnungen: Lt. Helmut Adami: EK. I; Uffzr. Max Haaser, Karl-Heinz Reicher, Zahnstr. Willy Döge, Soldat Sigismund Redlich: EK. II; Obersoldat Wolfgang Preßprich: Inf.-Sturmabzeichen.

Beförderungen: zum Oberleutnant: Helmut Adami; zum Leutnant: Joachim Stempel; zum Oberfeldwebel: Hans Schäl; zum Unteroffizier: Günther Höller, Otto Grämer, Heinz Reiher, Karl Schott, Ernst Fraßl, Richard Hahmann, Gerhard Müller, Fritz Chares, Hans-Georg Schertz, Werner Uhlemann, Fritz Arnold, Heinz Güttel, Gerhard Babak, Johannes

Hofmann, Heinz Weber; zum Obergefreiten: Werner Abicht, Ernst Mangler; zum Gefreiten: Hans Ueschner, Johannes Eisert, Arthur Scheuermann, Paul Friese, Ekkehard Kamps, Erich Güttler; zum Obersoldat: Alfred Gnauck, Wolfgang Preßprich.

Unseren ausgezeichneten und beförderten Kameraden herzl. Wünsche!

Aus der DSC-Familie:

Vermählungen: Rudolf Kohl mit Irene Conrad; Hildegard Hofmann mit Gustav Korting; Helmut Schön mit Annelies Gräfe.

Verlobungen: Rudolf Henker mit Brigitte Wolf; Heinz Adler mit Lieselotte Bönne; Walter Schön mit Helga Grimm.

Den jungen Paaren entbieten wir die herzlichsten Zukunftswünsche.

Unserem Kameraden Jentsch nebst lieber Gattin alle guten Wünsche anlässlich der Geburt eines munteren Töchterchens.

Schweres Leid haben unsere Kameraden Herbert Jülich und Arthur Schäfer mit dem Heimgange ihrer lieben Mütter erfahren. Wir versichern aufrichtiges Mitgefühl.

Die Mitgliederbewegung zeigt erfreulicherweise nach wie vor steigende Tendenz:

Bestand am 31. Oktober 1941	1622
Abgänge November/Dezember 1941	— 12

Zugänge November/Dezember 1941	1610
	+ 27

Bestand am 31. Dezember 1941	1637
--	------

Den neuen Trägern unserer schwarz-roten Farben herzl. Willkommensgruß!

Achtung DSC.er!

Mehr als je sind wir zu größter Sparsamkeit gezwungen. Nachdem 700 DSC.er an der Front stehen, die jetzt natürlich keinen Mitgliedsbeitrag zahlen, müssen alle DSC.er in der Heimat ihren Mitgliedsbeitrag pünktlich zahlen und so den Bestand des Vereins sichern, damit unsere Kameraden an der Front bei ihrer Rückkehr in die Heimat eine sichere Grundlage unseres DSC. vorfinden, auf der wir dann zu neuen sportlichen Taten aufbauen können. Kassenverwaltung.

An alle DSC.er!

Der Siegeslauf des DSC. ist unterbrochen.

Mir ist deshalb nicht bange; im Gegenteil, ich bin stolz zu wissen, daß er nur unterbrochen ist, weil nahezu sämtliche Spitzenspieler und mit ihnen auch die Reserven sowie fast die gesamten Aktiven des DSC. in einer Zahl von 700 an der Front stehen, um einem höheren Ziele zu dienen. Diesen Frontsoldaten gilt unser aller Gruß. Mögen sie bald zum endgültigen Siege beitragen und gesund und vollzählig zu ihrem DSC. zurückkehren.

Dann wird der DSC. wieder beweisen, was in ihm steckt.

Ein Teil der Presse wirft die Frage auf, wo denn der große DSC. seine Reserven habe. Ich habe deshalb die nachstehende Erklärung abgegeben:

Wo sind die Reserven und der Nachwuchs des DSC.?

In der Fach- und Tagespresse ist in den letzten Wochen häufig die gegenwärtige Form des DSC. und seiner großen Antipoden erörtert worden. Dabei hat es nicht an „Spitzen“ gefehlt, die sich gegen den DSC. richteten. Sie gipfelten in der Frage: „Hat der große DSC. auf seine Reserven und seinen Nachwuchs genügend Wert gelegt?“ Wir sind erstaunt, aber auch erfreut, wie eingehend man sich mit dem Schicksal des DSC. — dazu noch mit einer gewissen Sorge — befaßt. Diese Sorge ist für uns im Ostragehege ein unbekannter Begriff. Um sein Schicksal hat es dem DSC. nie bange zu sein brauchen; er hat sich immer und immer wieder aus eigener Kraft durchgekämpft. Die Reserven des DSC. waren immer stark, denn der DSC. ist ja nicht erst im Kriege groß geworden, sondern in langen, langen Friedensjahren. **Die Reserven stehen nur jetzt aus zeitbedingten Gründen nicht zur Verfügung.** Sehr häufig wird die Frage gestellt, warum bei anderen namhaften Vereinen die Spitzenspieler immer noch in so ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Genannt wird vielfach als Beispiel die Bombenbesetzung bei Schalke 04, die fast in friedensmäßiger Besetzung spielen. Es werden dort gewichtige Gründe vorliegen, daß diese Spieler noch zur Verfügung stehen. Den DSC. kümmert dies nicht. Er ist stolz, daß seine Tschammerpokalsieger jetzt den Ruf zur Front erhalten haben, selbst wenn dadurch die sportliche Leistung eine empfindliche Schmälerung erfahren hat.

Als Vereinsführer des DSC. sehe ich mich jedoch genötigt, zu diesen und ähnlichen Ausführungen in der Presse Stellung zu nehmen:

Von der **Friedensmannschaft des DSC.** stehen seit Kriegsbeginn an der Front: 1. Machate, 2. Böhme, 3. Köckeritz, 4. Weber, 5. König, 6. Strauch. Die nach Kriegsbeginn übrig gebliebene Mannschaft konnte durch 3 hervorragende Gastspieler (Schubert, Miller, Carstens) gut aufgefüllt werden. Nicht immer schlagen Gastspieler so hervorragend ein. Nicht zuletzt hat die Mannschaft des DSC. und ihre sportliche Leitung dazu beigetragen, daß Schubert, Miller und Carstens in einer derart hervorragenden Form gelangten, die sie bei ihren Stammvereinen nicht erreicht haben. Wenn der DSC. 6 Stammspieler abgegeben hat und dafür 3 Gastspieler erhalten hat, so liegt wohl kein Grund vor, zu behaupten, er habe nur durch Gastspieler seine Erfolge der letzten Zeit erreichen können.

Von der seit Kriegsbeginn neu aufgebauten Mannschaft, die in den letzten 2 Jahren die großen Erfolge errang, stehen nun seit November 1941 folgende Spieler an der Front: 1. Kreß, 2. Pohl, 3. Dzur, 4. Schubert, 5. Boczek. Die Gastspieler: 6. Miller, 7. Carstens haben den Standort gewechselt und dürfen nach der bekannten Entscheidung des NSRL. nicht mehr für den DSC. spielen.

So stehen jetzt insgesamt folgende Liga-Spieler des DSC. an der Front: 1. Machate, 2. Böhme, 3. Köckeritz, 4. Weber, 5. König, 6. Strauch, 7. Kreß, 8. Pohl, 9. Dzur, 10. Boczek, 11. Schubert. Dazu sind, wie bereits erwähnt, die Gastspieler Miller und Carstens für den DSC. ausgefallen.

Es stehen dem DSC. zur Zeit nur noch folgende Stammspieler zur Verfügung: 1. Schön, 2. Hempel, 3. Kugler, 4. Kreisch. Darüber hinaus wurde Schaffer operiert. Mit einer sportlichen Betätigung ist bei ihm vor Mai nicht zu rechnen.

So gilt es nun, auf die Reserven und den Nachwuchs zurückzugreifen und eine neue Mannschaft aufzubauen. Und wo sind diese Reserven? Sämtliche Spieler unserer Reservemannschaft mit Ausnahme des in Hohenlychen operierten Heinlein befinden sich ebenfalls im Wehr-

machtdienst. Soweit sie älter sind, stehen sie bereits an der Front. Soweit sie eben der Jugend entwachsen sind, befinden sie sich in auswärtigen Garnisonen zur Ausbildung, um über kurz oder lang ebenfalls an die Front zu rücken.

Was nutzt jetzt dem DSC. der Aufbau auf breiter Grundlage, wenn er auf seine Reserven nicht zurückgreifen kann?

Und vom Aufbau auf breitester Grundlage kann man doch wohl sprechen, wenn bei Kriegsausbruch außer der Liga noch 10 weitere Senioren-Mannschaften und mindestens ebensoviel Jugend-Mannschaften in regelmäßigem Spielbetrieb die Farben des DSC. auf dem Fußballfeld trugen.

So kommt jetzt nur der Rückgriff auf die Jugend des DSC. in Frage. Dafür bestehen zunächst zwei einschneidende Bestimmungen, die anscheinend recht wenig bekannt sind:

1. In Freundschaftsspielen dürfen Jugendliche nicht verwendet werden.
2. In Meisterschaftsspielen darf nur eine beschränkte Anzahl Jugendlicher eingesetzt werden, die vom zuständigen Gebietsfachwart besondere Genehmigung haben müssen.

Bisher sind Hecht (Torwart) und Geßner (Läufer) aus der Jugend eingesetzt worden. Weitere talentiere Jugendspieler haben ebenfalls Stellungsbefehl erhalten. Der hoffnungsvollste Jugendspieler Mentschel (Mittelläufer) ist verletzt und trifft im übrigen demnächst ebenfalls bei der Wehrmacht ein.

Inzwischen kamen zum DSC. wieder 3 Gastspieler, die hier in Dresden bei der Luftwaffe stehen. Mit diesen Spielern ergeben sich insofern große Schwierigkeiten, als die Luftwaffe neuerdings verlangt, daß sie beim Luftwaffensportverein spielen, eine Maßnahme, die sich auch bei anderen Vereinen noch bemerkbar machen wird. Wir haben bei der Reichsführung des NSRL. auf die nachteiligen Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die Zivilvereine hingewiesen, die die Träger des NSRL. sind und in denen diese Spieler großgezogen worden sind.

Und zum Problem der Gastspieler an sich: Ist es zu verwundern, wenn ein junger und sportlich begabter Spieler, der zu einem Dresdner Truppenteil eingezogen wird, den Wunsch hat, in der Liga des DSC. zu spielen, die ihm vielleicht schon seit Jahren der Inbegriff sportlicher Leistung und sportlichen Könnens ist?

Wenn ich im Vorstehenden zu verschiedenen Fragen Stellung genommen und geschildert habe, weshalb der DSC. nur noch unter schwierigsten Umständen und in absehbarer Zeit vielleicht überhaupt nicht mehr in der Lage ist, eine einigermaßen als Bereichsklasse zu bezeichnende Mannschaft herauszubringen, so hoffe ich, daß diesen Verhältnissen bei der Beurteilung des DSC. Rechnung getragen wird. Die Schwierigkeiten sind einzig und allein auf die Tatsache zurückzuführen, daß der sportlich leistungsfähigste Teil des DSC. — es sind insgesamt 700 DSC.er an der Front — jetzt höhere Pflichten zu erfüllen hat. Davon sind bisher 26 auf dem Felde der Ehre geblieben. Der DSC. ist stolz darauf. Rückschläge in seiner großen Erfolgsserie nimmt er gelassen hin. Wir alle wissen, daß diese Rückschläge von untergeordneter Bedeutung sind gegenüber der großen Aufgabe, zu siegen in dem gewaltigen Kampf um Lebensraum und Weltgeltung.

Heil Hitler!

Dresden, am 1. Februar 1942.

A. Weinhold, Vereinsführer.

Ueber unsere Liga, der unsere besondere Aufmerksamkeit und auch unser Vertrauen gehört, berichtet nachstehend Heinz Kugler:

Unsere Liga!

Stark haben sich in der letzten Zeit unsere Reihen gelichtet. Vieles hat sich in den letzten Wochen zugetragen. Graue Wolken haben sich über unsere Ligamannschaft zusammen gezogen . . . viele Abstellungen ins Feld sind erfolgt . . .

Gegen CBC. Chemnitz auf unserem Platze spielten wir in folgender Aufstellung: Kreß, Miller, Hempel, Pohl, Dzur, Schubert, Kugler, Schade, Hofmann, Schön und Carstens. Zum Spiele selbst wäre nicht viel zu sagen. Wir siegten nach mäßigem Spiel glatt mit 5:0. Kugler zog sich in diesem Spiel eine sehr schmerzhaft Schulterverletzung zu.

Zum folgenden Bereichsspiel, das in Döbeln stattfand, fuhren wir mit folgender Mannschaft: Kreß (der bereits seinen Abmarschbefehl in der Tasche hatte), Kreisch, Hempel, Pohl, Mentschel, Schubert, Boczek, Schade, Hofmann, Schön und Köpping. Miller und Guschi Carstens waren nach der neuen Gastspielverordnung nicht mehr für den Club berechtigt. Kugler war verletzt, Dzur erkrankt und Schaffer wurde in einem Reservelazarett in Dresden am rechten Knie wegen seines Mensikusschadens operiert.

Zum Spiele wäre nicht viel zu sagen. Auf dem schlechten Boden trafen unsere wackeren Kämpfer achtmal ins feindliche Tor. In regelmäßigen Abständen erzielten Boczek 4, Köpping 3, und als Abschiedsvorstellung schoß unser Willy einen Elfmeter mit gelassener und sicherer Eleganz ein. Dem sich zäh verteidigenden Gegner blieb sogar der Ehrentreffer versagt.

Am 30. November 1941 verließ uns unser lieber alter „Flachskopf“ Willy und rückte an die Front ab. Wir ließen unseren lieben Willy nur ungern, aber mit den besten Wünschen, von uns scheiden. Wir werden ihn sehr vermissen.

Unser fällig gewordenes Kriegs-Turnier-Endspiel gegen Sportfreunde 01 fand am 7. Dezember 1941 auf unserem Platze statt. Mit folgender Aufstellung bestritten wir dieses Spiel: Hecht (ein Jugendtormann), Kreisch, Boczek, Erich Schön, Helmut Schön, Geßner, Simon (der z. Zt. auf Genesungsurlaub in Dresden weilte), Schade, Hofmann, Claus und Köpping. Es fehlten demnach: Hempel, Pohl, Schubert, die alle drei in Breslau beim Länderkampf gegen die Slowakei waren. Schubert und Pohl spielten mit Erfolg gegen die Slowaken, die mit 4:0 aus dem Rennen geworfen wurden, mit.

Infolge dieser Aufstellung glaubten die 01er ihres Sieges sicher zu sein, aber ihre Rechnung ging leider nicht auf. Dank der guten Leistung unserer Mannschaft schlugen wir die 01er glatt mit 6:2. Die Tore erzielten: Hofmann, Schade (2), Köpping (2) und Hans Claus. Alle Kameraden setzten sich voll ein.

Am 14. Dezember fuhren wir nach Leipzig und spielten gegen die Tura mit Hecht, Kreisch, Hempel, Weber (der auf Urlaub weilte), Sieger, Pohl, Kugler, Schade, Hofmann, Schön und Köpping. Es fehlte Schubert, der nach dem Länderspiel seinem Schlußmann, dem „Willy“, an die Front folgte, sowie Boczek und Dzur, die gleichfalls bereits bei einer Marschkompagnie lagen.

In dieser noch immer ziemlich stark klingenden Aufstellung schlugen wir die Tura mit 7:2. Die Tore schossen Pohl (1), Schön, Hofmann und Köpping (je 2). Zum Spiel selbst wäre nicht viel zu erwähnen.

Mit diesem Spiel verabschiedete sich unser Herbert Pohl und folgte seiner „Vorausabteilung“, dem Willy und dem Schubert Helmut, an die Front.

Das nächste Bereichsspiel fand auf unserem Platze statt und wir starteten gegen die Riesaer mit Hecht, Kreisch, Hempel, Weber, Siegert, Geßner, Kugler, Schade, Hofmann, Köpping und Tannhäuser (ein Jugendspieler aus unseren Reihen).

Das Spiel selbst wurde reichlich behäbig durchgeführt und wir konnten erst in der 87. Minute durch ein herrlich geschossenes Tor von Kugler die Punkte für uns sichern. Die Gesamtleistung der Mannschaft war diesmal etwas schwächer als sonst.

Unsere übliche Weihnachtsfeier fand am 22. Dezember statt. Die Gönner des Clubs bewiesen, trotz der zeitbedingten schweren Lage, erneut ihre Freundschaft. Die verschiedenen Ansprachen bewiesen aufs Neue die enge Verbundenheit, die Liebe und Treue zum Club in verstärktem Maße.

Da wir mit unseren Terminen etwas in Rückstand geraten waren, mußten wir am 2. Weihnachtstagsfeierabend gegen die Planitzer auf unserem Platze antreten. Wir spielten mit Hecht, Kreisch, Hempel, Weber, Helmut Schön, Geßner, Kugler, Schade, Hofmann, Köpping und Tannhäuser. Boczek und Dzur rollten am 1. Feiertag auch an die Front. Man kann schon sagen, daß sich unsere frühere Hintermannschaft vollkommen auf die „Socken“ gemacht hatte.

Das Spiel brachte uns die erste Niederlage. Wir verloren auf Grund schwacher Leistung ziemlich verdient mit 3:1 Toren. Planitz spielte an diesem Tag besser, legte aber gleich zu Beginn eine äußerst harte Spielweise an den Tag, die sich bei einem recht schwachen Schiedsrichter fortsetzte und schließlich auch von uns erwidert wurde.

Nachdem sich der Planitzer Müller zum x-ten Male durch Derbheiten ausgezeichnet hatte, ohne vom Schiedsrichter gebührend gestraft zu werden, konnte sich unser Richard Hofmann bei einem neuerlichen groben Verstoß dieses Spielers an unserem Jugendspieler Geßner nicht mehr beherrschen und ließ sich zu einer Tätlichkeit hinreißen, die seine Herausstellung bedingte. So endete das Spiel leider voller Mißklänge.

Trotzdem sind wir ehrlich genug, zu sagen, daß wir den Sieg der Planitzer als verdient ansehen. Schließlich hatten sie ihre Friedensmannschaft fast vollzählig beisammen. Durch das überaus harte Spiel der Planitzer kamen wir gar nicht recht zum Zuge. Außerdem spielten wir wirklich schwach, so daß die erste Niederlage ziemlich gerecht ausfiel.

Schon zwei Tage später traten wir zum Freundschaftsspiel gegen Rapid-Wien mit folgender Mannschaft an: Rieder (ein Gastspieler aus der Ostmark), Kreisch, Hempel, Weber, Helmut Schön, Strauch (der auf Urlaub weilte), Kugler, Schade, Mikulič (ein Gastspieler aus der

Ostmark), Ullrich (unser früherer Reservespieler, der auch Urlaub in der Heimat hatte) und Köpping.

Trotz der schwierigen Bodenverhältnisse klappte es ausgezeichnet und wir heizten der Rapid-Mannschaft in den ersten 25 Minuten tüchtig ein. Leider gelang uns in dieser Drangperiode nur ein Treffer, den die Wiener bis zur Pause wieder wettgemacht hatten. Nach Wiederanstoß waren die Rapider bedeutend stärker, sie gingen mit 2:1 und später sogar noch mit 3:1 in Führung. Dann fanden wir uns und erzielten den Anschlußtreffer und einige Minuten später sogar den Ausgleichstreffer — Schade und Ullrich waren die Torschützen. Schade gelang nach einer Meisterleistung der Führungstreffer. Leider zog sich Mikulič im Zweikampfe mit Hochstetter eine Jochbeinfraktur zu. Für ihn sprang unser Jugendspieler Geßner ein. *Rapit W. gewinnt - 4:5*

Die dadurch entstandene Verwirrung in unseren Reihen nutzten die Wiener kräftig aus und schafften kurz vor Beendigung des Spieles den Ausgleich und sogar eine Minuten vor Schluß noch den Siegestreffer. Hempel und Helmut Schön verhalfen den Wienern zu zwei Treffern durch unglückliche Abpraller. Alles in allem gesehen, war das Spiel sehr gut und die erschienenen Zuschauer gingen befriedigt vom Platze.

Unser nächstes Bereichsspiel, das in Leipzig gegen die VfB'er stieg, bestritten wir mit Hecht, Kreisch, Hempel, Geßner, Claus, Siegert, Hirth (z. Zt. auf Urlaub), Kugler, Schade, Strauch und Köpping.

Bis zur 87. Minute stand das Spiel 2:2, um dann in den letzten drei Minuten durch zwei Fehler des bis dahin hervorragenden Hecht zwei weitere Treffer zu erhalten. Mit diesem Verlustspiel gaben wir die bis dahin gehabte Spitzenführung an die Planitzer ab. Helmut Schön fehlte an allen Ecken und Enden. *4:2*

Am 18. Januar 1942 starteten wir gegen die Döbelner in Dresden in folgender Aufstellung: Rieder, Kreisch, Hempel, Geßner, Kreuz (Gastspieler aus Prag), Siegert, Erich Schön, Kugler, Schade, Helmut Schön, Köpping.

Wir gewannen mit Ach und Krach gerade noch 5:4. Drei wunderbare Tore erzielte Helmut Schön, die beiden anderen Hempel und Schade.

Zum Spiel gegen Guts Muts traten wir an mit Rieder, Kreisch, Hempel, Geßner, Claus, Kreuz, Erich Schön, Schade, König, Helmut Schön und Eckert.

Bei dem keineswegs hochstehenden Spiel auf hartem Boden brachte uns Helmut mit 1:0 in Führung, Eckert flankte ein zweites Tor nach der Pause ein. Guts Muts holte ein Tor auf und König, der Urlauber, verlängerte eine Vorlage Schöns zum dritten Tore. Die energischen Bemühungen der Guts Mutser brachte ihnen noch ein zweites Tor ein. Knapp, aber verdient, konnten wir die Punkte für uns sichern. *3:2*

Da jeden Sonntag eine veränderte Mannschaft aufs Spielfeld geht, ist es wohl allen klar, daß die Gesamtleistung nicht mehr so einheitlich sein kann wie früher.